Autoren = Auteurs

Objekttyp: **Index**

Zeitschrift: **Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft = Annales suisses de musicologie = Annuario Svizzero di musicologia**

Band (Jahr): **15 (1995)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Autoren/Auteurs

Wolfgang Osthoff (geb. 1927 in Halle an der Saale): Musikalische Ausbildung in Frankfurt am Main (Konservatorium, u. a. bei Kurt Hessenberg). Studierte Musikwissenschaft vor allem bei Helmuth Osthoff und Thrasybulos G. Georgiades. 1954 Dr. phil. Heidelberg, 1965 Habilitation München. 1968–95 Ordinarius an der Universität Würzburg. Vizepräsident der Hans Pfitzner-Gesellschaft, Wissenschaftliches Mitglied des Deutschen Studienzentrums in Venedig und des Istituto Nazionale di Studi Verdiani in Parma. Jüngere Buchveröffentlichungen: *Stefan George und «les deux musiques»* (Stuttgart 1989), *Briefwechsel Hans Pfitzner – Gerhard Frommel* (Tutzing 1990).

Sabine Henze-Döhring (geb. 1953 in Höxter): Studium der Musikwissenschaft, Germanistik und Geschichte in Marburg. 1977 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien in Deutsch und Geschichte, 1981 Promotion, 1991 Habilitation an der Universität Marburg. 1982–1985 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Historischen Institut in Rom. Seit 1992 Professorin für Musikwissenschaft an der Universität Marburg. Forschungsschwerpunkte: Geschichte der italienischen und deutschen Oper des 18. und 19. Jahrhunderts (*Opere serie, Opere buffe und Mozarts «Don Giovanni»*, Laaber 1986), Orchestermusik des 18. Jahrhunderts; Herausgeberin von *Giacomo Meyerbeer. Briefwechsel und Tagebücher*, Bd. 5 ff.

Wulf Arlt (geb. 1938 in Breslau): Studierte Musikwissenschaft in Köln (1958–60) und bei Leo Schrade in Basel, wo er 1966 dissertierte (*Ein Festoffizium des Mittelalters aus Beauvais in seiner liturgischen und musikalischen Bedeutung*, Köln 1970). Nach der Habilitation über Theorie und Praxis der Ars Subtilior (1970) übernahm er eine Professur in Basel (1972). 1971–1978 Direktor der Schola Cantorum Basiliensis und seit 1991 Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Basel. Von ihm liegen insbesondere zahlreiche Aufsätze zu Theorie und Praxis der mittelalterlichen Musik vor.

Friedhelm Krummacher (geb. 1936 in Berlin): Studierte nach der Staatlichen Musiklehrerprüfung (1957) Historische und Systematische Musikwissenschaft sowie Philosophie und Germanistik in Berlin, Marburg und Uppsala. Mit einer Dissertation über die Überlieferung der Kirchenmusik vor Bach wurde er 1964 an der Freien Universität Berlin promoviert und wurde 1965 Assistent an der Universität Erlangen-Nürnberg, an der er sich 1972 mit Studien zur Kammermusik von Mendelssohn habilitierte. Er wurde 1975 Professor an der Musikhochschule Detmold und folgte 1976 dem Ruf auf den musikwissenschaftlichen Lehrstuhl an der Universität Kiel. 1980–86 Vizepräsident der Gesellschaft für Musikforschung, seit 1983 Vorsitzender der Vereinigung Johannes Brahms-Gesamtausgabe, Mitglied der Norwegischen Akademie der Wissen-

schaften, der Vetenskapssocietet Lund und der Jungius-Gesellschaft der Wissenschaften Hamburg. Zuletzt erschienen: *Gustav Mahlers III. Symphonie – Welt im Widerbild*, Kassel 1991.

Rudolf Bockholdt (geb. 1930 in Amsterdam): Studierte an den Universitäten Heidelberg und Basel Musikwissenschaft (Thrasybulos Georgiades, Jacques Handschin), Philosophie (Hans-Georg Gadamer, Karl Jaspers) und Kirchengeschichte (Hans Frhr. von Campenhausen); 1960 Dr. phil. Heidelberg; seit 1962 an der Universität München: bis 1971 Lehrbeauftragter, 1971 Habillitation, seit 1977 Professor. Neuere Veröffentlichungen: *Wolfgang Amadeus Mozart, Klavierkonzert D-Dur KV451 (= Meisterwerke der Musik, hrsg. von Stefan Kunze, Heft 59)*, München 1991. Hrsg. zusammen mit Petra Weber-Bockholdt: *Beethovens Klaviertrios. Symposion München 1990* (= *Veröffentlichungen des Beethoven-Hauses in Bonn*, Neue Folge, Vierte Reihe, Bd. XI), München 1992.

Kurt von Fischer (geb. 1913 in Bern): Promotion zum Dr. phil. an der Universität Bern (Ernst Kurth), dort auch Habilitation 1948 und anschliessend Privatdozent bis 1957. Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Zürich 1957–79. Zahlreiche Gastvorlesungen an europäischen und aussereuropäischen Universitäten. Korrespondierendes Mitglied verschiedener Akademien und Gesellschaften. Spezialgebiete: Musik des italienischen 14. Jahrhunderts, Geschichte der Passion, Geschichte der Variation. Kritische Editionen von Orlando di Lasso, W. A. Mozart, Paul Hindemith sowie zweier Bände (*Italian Sacred Music*) in der Reihe *Polyphonic Music of the Fourteenth Century* (zus. mit F. A. Gallo). Ferner im Rahmen des *Répertoire International des Sources Musicales: Handschriften mit mehrstimmiger Musik des 14., 15., und 16. Jahrhunderts* (hrsg. in Zusammenarbeit mit M. Lütolf).

Victor Ravizza (geb. 1941 in St. Gallen): Studierte Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Archäologie in Bern und Florenz. Promotion 1968 mit der Dissertation *Das instrumentale Ensemble von 1400–1550 in Italien*. Anschliessend Assistent (seit 1968) und Oberassistent (seit 1973) am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern. 1977 Habilitation mit der Schrift *Die Anfänge der venezianischen Mehrchörigkeit*. Seit 1988 na. Extraordinarius. Mitarbeit an RISM und RILM. 1971–92 Präsident der Ortsgruppe Bern der SMG. Vizepräsident der Zentralgesellschaft der SMG. Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind die ital. Renaissance sowie die Musik des 19. und früheren 20. Jahrhunderts.

Sieghart Döhring (geb. 1939 in Bischofsburg, Ostpreussen): Studium der Theologie, Philosophie und Musikwissenschaft in Hamburg und Marburg. 1969 Promotion an der Universität Marburg/Lahn in Musikwissenschaft mit einer Arbeit zur Geschichte der Opernarie. Seit 1971 am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Marburg als Wissenschaftlicher Assistent, Dozent und Professor auf Zeit. Seit 1983 Leiter des Forschungsinstituts für Musiktheater der Universität Bayreuth in Thurnau. Nach der Habilitation an der Universität Berlin 1986 mit einer Arbeit über die Grand opéra Meyerbeers zusätzlich Berufung auf den Lehrstuhl für Theaterwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung des Musiktheaters an der Universität Bayreuth. Mitherausgeber von *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters*; Vizepräsident der Europäischen Musiktheater-Akademie. Schriften vorzugsweise zur Operngeschichte.

Wolfram Steinbeck (geb. 1945 in Hagen/W.); Studierte Musikwissenschaft, Germanistik und Philosophie an den Universitäten Bonn und Freiburg; Dr. phil. 1972 in Freiburg; ab 1972 wiss. Assistent, 1979 Habilitation in Kiel; 1981 Professor an der Universität Kiel, 1985 an der Pädagogischen Hochschule Kiel, seit 1988 an der Universität Bonn. Zuletzt erschien von ihm: *Anton Bruckner. Neunte Symphonie d-Moll* (= *Meisterwerke der Musik* 60), München 1993.

Hanspeter Renggli (geb. 1952 in Entlebuch): Studium der Musikwissenschaft (Stefan Kunze), Geschichte (Ulrich ImHof) und Philosophie (Georg Jánoska) in Bern. Gesang bei Margrit Conrad-Amberg. Mitarbeit an RISM. 1984–89 Musikdramaturg bei der Bernischen Musikgesellschaft, 1990 deren künstlerischer Leiter. Seither Assistent am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern. 1993 Promotion mit einer Arbeit über die frühe Gluck-Rezeption in Frankreich. Seit 1992 Präsident der Ortsgruppe Bern der Schweizerischen Musikforschenden Gesellschaft. Forschungsschwerpunkte: Musik des 18. bis 20. Jahrhunderts; Arbeitsprojekt zu den Erzähltechniken bei Richard Wagner.

Thomas Schacher (geb. 1953 in Beromünster): Studierte Orgel an der Musikakademie Zürich sowie Musikwissenschaft an den Universitäten von Zürich (Kurt von Fischer) und Hamburg (Wolfgang Dömling). Promotion zum Dr. phil. mit einer Dissertation über den Begriff des Dramatischen bei Hector Berlioz. Seit 1989 Lehrbeauftragter für Musikgeschichte am Konservatorium Zürich und Assistent am Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern. Publikationen und Forschungsprojekte: 1995 erscheint in der Reihe *Meisterwerke der Musik* (Fink, München) der Band über die Symphonie *Roméo et Juliette* von Berlioz. Geplant ist ferner eine Studie zum geistlichen Werk von Dieter Schnebel.